

Bombendrohung an Bord: Ein Schweizer Ex-Kampfpilot erklärt den Ernstfall

Am Dienstagmorgen sorgten zwei FA-18 Kampfbjets der Schweizer Luftwaffe für laute Knalle entlang der Deutsch-Schweizer Grenze. Ursache für den Überschall-Einsatz war eine Bombendrohung, die sich wenig später als Fehlalarm erwies. Ein Schweizer Ex-Kampfpilot erklärt, wie ein Pilot auf eine Bombendrohung reagiert.

Südkurier, 5. Juli 2016



Archivbild einer Schweizer FA-18. | Bild: AFP



SVP-Nationalrat Thomas Hurter 2013. | Bild: Alessandro Della Valle (KEYSTONE)

Wegen einer Bombendrohung ist eine israelische Passagiermaschine am Dienstag über der Schweiz kurzzeitig von zwei Kampfflugzeugen begleitet worden. Eine Bombe an Bord des Fliegers wurde allerdings nicht gefunden, wie das israelische Außenministerium noch während des Fluges mitteilte.

Zum Zeitpunkt der Drohung befand sich das Flugzeug auf seinem Weg von New York nach Tel Aviv über Schweizer Luftraum. Zwei F/A-18-Kampffjets der Schweizer Luftwaffe stiegen auf und sorgten dabei für einen Überschall-Knall, **der über die gesamte Bodensee- und Hochrhein-Region zu hören war.**

Der SVP-Nationalrat Thomas Hurter flog mehrere Jahre Kampffjets der Schweizer Armee. In der Online-Ausgabe des Schweizer Tagesanzeiger erklärt der Ex-Kampfpilot im Gespräch mit Hannes von Wyl, wie ein Pilot auf eine Bombendrohung reagiert:

Zwei F/A-18 Jets haben heute Morgen eine israelische Passagiermaschine aus dem Schweizer Luftraum eskortiert. Sie waren selber Kampffjetpilot. Wie geht das genau vor sich?

In einem solchen Fall steigen die zwei nächsten Kampfpiloten auf und fliegen zum Flugzeug. Über eine internationale Notfrequenz versuchen sie Kontakt aufzunehmen. Misslingt das, fliegen die Jets in die Nähe des Cockpits der Passagiermaschine, um visuell zu kommunizieren.

Wann muss ein Flugzeug von Kampjets begleitet werden?

Wenn zum Beispiel ein Flugzeug unangemeldet in den Luftraum eindringt und nicht identifiziert werden kann. Auch bei Navigationsproblemen oder technischen Schwierigkeiten kann eine Eskorte notwendig sein. Und – wie scheinbar im aktuellen Fall – bei einer Bombendrohung.

Im Interview mit dem Tagesanzeiger erklärt der Ex-Kampfpilot außerdem, was die Kampjets ausrichten können und wie ein Linienspilot im Fall einer Bombendrohung vorgeht. Das Interview in voller Länge lesen Sie unter www.tagesanzeiger.ch

So funktionieren solche Einsätze in Deutschland

In Deutschland gibt es zwei Alarmrotten der Luftwaffe, eine im Norden (Wittmund, Niedersachsen) und eine im Süden (Neuburg, Bayern). Die Piloten dort sind in ständiger Bereitschaft. [In einem Gespräch mit Deutschland Radio](#) erklärte Systemoffizier Thomas Wassmann: "Wenn die Alarmglocke erklingt, müssen Sie innerhalb von 15 Minuten in der Luft sein."

So läuft der Abfang-Vorgang

In der Regel nähern sich zwei Kampjets dem auffälligen Passagier- oder Militärflugzeug. Zunächst einmal nur vorsichtig, da nicht ausgeschlossen sein kann, wie dort auf die Annäherung reagiert wird. "Einer der Kampjets nähert sich von hinten in einer Schussposition, für den Fall, dass im vorderen Bereich des Flugzeugs etwas passiert", so Thomas Wassmann. Der zweite Kampfjet nähert sich immer von der linken Seite.

Zum internationalen Verständnis gibt es allgemein geltende Handzeichen. So wird versucht, Funkkontakt herzustellen. Geht der Pilot des Passagierflugzeugs hierauf nicht ein, oder gibt es Sprachprobleme, folge der nächste Schritt. Wassmann im Deutschland Radio-Interview: "Man dreht leicht in das betroffenen Flugzeug hinein." Damit ist der Vorgang des Abfangens bereits beendet. Er hat weder etwas mit Abschuss noch mit Abdrängen zu tun.